

Dresdner Nachrichten

40. Jahrgang.
 Mässige Preise.
Zähne.
 Chr. Sörup, Zahnkünstler
 Wottinerstr. 28, I. (Ecke Reinhardtstr.)
 Spezialität:
Gebisse ohne Gaumenplatten.
 Mässige Preise.
Zähne.
 Correcte Ausführung
 Plombirungen u. s. w.
 Dresden, 1895.

Photographische Apparate
 Carl Plaul,
 Dresden, Wallstrasse 25.
 Preislisten gratis und franco.
 Fernspr.-Amt 1, No. 147.

Seidenstoffe
 Hohensteiner Seidenweberei
„Lotze“
 Hohenstein i. S.
 Direktion der Fabrik.
 Von 25 Pf. pro Meter an.
 Hohe Paragonelle für Privats
 auf Fabrikpreisen. Schwarz
 weiss und farbige Seidenstoffe
 in glatt, gerippt, gestreift,
 karriert usw.
 Spezialität: Braut-Kleider.
 Man verlange Muster des
 Gewünschten.

PATENT
 durch Richard Lüders
 Patent-Bureau
 in Görlitz
 schnell und
 sorgfältig

Zacherlin
 Diese staunens-
 werth wirkende In-
 sekten-Vertilgungs-
 Spezialität ist in
 Flaschen überall zu
 haben, wo Zacherlin-
 Plakate ausgehängt
 sind.

Sterilisirter Milchzucker,
 Nr. 251. Spiegel:
 Neueste Drahtmaschinen, Hofnachrichten, Großfeuer, Eisenbahnfahrplan, Eisenbahnführer, amerikanische Veterenar.
 bester, nicht säuernder Zusatz zur Kindermilch, von hohem
 Nährwerthe, verhindert Kinderdurchfälle,
 1/4 Cart. Mk. 2.25, 1/2 Cart. Mk. 1.25, 1 Cart. 70 Pf.
Prompter Versandt.

Kgl. Hofapotheke Dresden,
 Georgenthor.
Montag, 9. Septbr.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 8. September.

Stettin. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin nahmen heute früh Gelangsvorträge des Sängerbundes des Stettiner Lehrervereins entgegen. Um 10 Uhr fuhren beide Majestäten, von der zahlreich verammelten Bollmannge auf's Freizeidgelde, zum Friedhofsdienst, welcher auf dem Friedhofe des Grenadierregiments Nr. 2 stattfand. Das Kaiserpaar war in der Mitte des Kaiserhofes gegenüber dem militärisch bestellten Altar erschienen. Die Truppen standen im Bivak. Die Kaiserin hielt der Militärkapellmeister Kramm. Ihre Majestät die Kaiserin hielt um 12 Uhr nach der Militärkapellmeister abgereist. Der Kaiser feierte um 2 Uhr zum Schloß zurück. Um 2 1/2 Uhr fuhr derselbe zu dem kommandirenden General v. Blomberg zum Diner. Das Garde-, zweite, dritte und neunste Armeekorps begannen morgen in aller Frühe die Märsche im Kriegszustand, die sog. Kriegsmärsche, gegen einander. Am Donnerstag findet um 3 Uhr Nachmittags im Schloße ein Abschiedsdiner statt, welchem der Kaiser von Österreich und der Königin von Sachsen beimohnen werden. Kaiser Wilhelm wird sich am selben Tage Nachmittags 5 Uhr auf den Kaiserhof begeben und nach Spinnmühle fahren. Dort wird derselbe die „Hohenpollern“ besteigen und an deren Bord den Flottenmanövern beimohnen.
Wien. Der Kaiser Franz Josef reist heute Abend 6 Uhr 40 Min. mittelst Sonderzuges nach Stettin ab.
Wien. Das „Freundenblatt“ und die „Neue Fr. Pr.“ widmen der Reise des Kaisers Franz Josef zu den deutschen Randern längere Artikel. Das „Freundenblatt“ hebt hervor, daß der Dreibund in das Bewußtsein der Völker übergegangen und Gemeingut der Nation geworden ist, welche unter dessen Schutze leben. Das Blatt verweist auf den Besuch Sr. Majestät des deutschen Kaisers in Oesterreich und auf die ruhmvollen Erinnerungen und die Kameradschaft beider Armeen. In dieser imposanten Verbindung mächtiger Heere und Reiche werde man aber auch ein überzeugendes Symptom des Weltfriedens erblicken, als dessen vornehmster Hüter der Dreibund erscheint.
Paris. Ein Telegramm der „Kosovo-Bremis“ aus Madrischhof meldet, daß die Cholera in China wüthet. In Peking sollen täglich bis 2000, in Schanghai gegen 500 Menschen der Krankheit erliegen.
Paris. Der Lordmair von London wurde während der Vorstellung im „Théâtre français“ unpfählich und mußte sich nach seinem Hotel begeben. Das Unwohlsein hatte keine weiteren Folgen.

Zeitliches und Sächliches.

— Ihre Majestäten der Königin und die Königin besuchten gestern Vormittag den Gottesdienst in der Schloßkapelle zu Pillnitz. Nachmittags halb 5 Uhr fand bei Ihren Majestäten Familienfeier statt, während sich die Damen und Herren des Hofes zum Marktschloß begeben. Abends 7 Uhr erfolgte die Abreise Sr. Majestät nach Stettin.
 — Wie bereits in der gestrigen Ausgabe mitgetheilt, brach am Sonnabend Abend infolge Unfalls in der hinter dem zweiten Friedhofsbereich gelegenen großen Scheune ein um 11 Uhr 45 Minuten Brand aus. Derselbe wurde durch die Feuerwehren reich von beiden Seiten mit Hochdruckwasser zum Stillen gebracht, gelang es nicht, das Feuer auf seinen Ursprung zurückzuführen, vielmehr griff dasselbe, begünstigt von dem wie Hundstunde brennenden Inhalt der verschiedenen Räume, unauflöslich um sich und hatte bald das am rechten Ende der Anlage stehende Gebäude mit erfaßt. Derselbe wurde der den Friedhof abgrenzende Zaun auf eine Länge von 40 Meter von den Flammen zerstört und hierbei wurden auch etwa 80 Gräber durch Verbrennen der Kreuze, Springen der Grabplatten infolge der Gluth und Verjagen sämtlicher Pflanzungen beschädigt. Nach Entnahme der Feuerwehre das Wasser vom Friedhofsbereich dessen Leistung aber so minimal war, daß Wasserkanonen einzutreten und die Mannschaft mehrmals schußlos der Gluth gegenüberstand. Später mußte man sich entschließen, von der Hamburger Straße aus von einem Hydranten eine über 400 Meter (!) lange Schlauchleitung herzustellen. Mit dieser einem solchen Brande gegenüber ganz ungenügenden Wassermenge mußte die Feuerwehr 7 Stunden arbeiten und einzelne Abtheilungen mußten dabei noch von der Brandstelle nach zwei anderen Feuern und wieder zurück eilen. Daß die unter Leitung des Herrn Branddirektor Thomae aufopfernd arbeitende Mannschaft, als sie sich 3 Uhr wieder einrückte, total erschöpft war, ist erklärlich. Die ganze Feuerortanlage der Scheune ist 20 Meter lang, davon sind ca. 100 Meter der überdachten Seebühnen nieder, sowie das massive Gebäude ausgebrannt. Außer diesen fertigen Werkstätten, Maschinen und Arbeitsgeräthen sind auch etwa 100 Ctr. Holz verbrannt. Der Gesamtschaden wird auf über 10.000 Mk. geschätzt. Im Laufe des gestrigen Tages strömten Tausende aus der Stadt und Umgebung nach der Brandstelle und dem Friedhof, wo übrigens während des Brandes durch Reugierige in rücksichtsloser Weise die Gräber durch Hektren beschädigt wurden. Am Sonntag wurde die Feuerwehr zweimal nach der Brandstelle alarmirt. Nachmittags kurz nach halb 3 Uhr und Abends 8 Uhr waren wiederum Berg- und Sanftmengen in Brand gerathen. — Die während des Brandes noch entstandenen Feuer auf der Guckwiese und Pillnitzstraße waren nur geringfügiger Art und bald unterdrückt. Dagegen wütheten die Scheune der bei Rabianau und Illersdorf angegangenen Brände noch flammenlang den Horizont.
 — Gestern Abend halb 10 Uhr erfolgte ein Alarm nach Alshofplatz 18, wobei sich durch Verfall einer Petroleumlampe ein Küchenbrand entzündet war, der in kurzer Zeit wieder gelöscht werden konnte.
 — Der am 1. Oktober d. J. in Kraft tretende Winterfahrplan der sächsischen Staatsbahnen bringt eine Vermehrung der Zugverbindungen zwischen Leipzig und Dresden. Es werden nämlich neue beschleunigte Personenzüge mit folgenden Verbindungszeiten eingerichtet werden: ab Leipzig 10 Uhr 10 Min. Vorm., in Dresden-Neustadt, Leipzig Bahnhof 12 Uhr 35 Min. Mittags, ferner ab Dresden-Neustadt, Hauptbahnhof, 10 Uhr Abends, ab Dresden-Neustadt, Leipzig Bahnhof 10 Uhr 15 Min. Abends, in Leipzig 12 Uhr 20 Min. Nachts. Beide Züge sollen nur in Wahren, Dahlen, Ockau, Meise, Briegwitz (mit Anschlüssen nach und von Weichenbau) und Coswig (mit Anschlüssen nach und von Weichen) halten. Durch diese neuen Züge werden nicht nur vermehrte Fahrgelegenheiten zwischen den beiden größten sächsischen Städten, sondern auch gute Verbindungs-Verbindungen zwischen Dresden und Leipzig geschaffen. Letzterer Umstand ist von großer Wichtigkeit, weil seit dem 1. Mai d. J. in dieser Verkehrsbeziehung auf der preussischen Bahnstrecke Görlitz-Dresden eine erheb-

liche Verschlechterung der Lageschnellungsverbindung eingetreten ist. Die neuen Verbindungen stellen sich wie folgt: ab Dresden 3 Uhr 16 Minuten Nachm., ab Dresden-Neustadt 10 Uhr 15 Min. Nachm., in Leipzig 12 Uhr 20 Min. Nachts; in umgekehrter Richtung: ab Leipzig mit Anschluß an den 5 Uhr 45 Min. früh von Eichenau nach Leipzig verkehrenden Schnellzug Vorm. 10 Uhr 10 Min., ab Dresden-Neustadt 12 Uhr 35 Min. Mittags, in Dresden 7 Uhr 30 Min. Abends. Der neue Personenzug Leipzig-Dresden findet überdies auf diesem Leipziger Bahnhofe Anschluß an den 12 Uhr 33 Min. Mittags nach Schandau, Pöbenbach, Ruhla, Teichitz, Vogt und Wien verkehrenden beidseitigen Personenzug. Auch den neuen Personenzug Dresden-Leipzig wird nach einer Fortsetzung des 7 Uhr 5 Min. Abends von Pöbenbach und 7 Uhr 54 Min. von Schandau nach hier abgehenden Personenzuges beschleunigt, da künftig nach etwa einstündiger Pause die Weiterfahrt von hier aus angetreten werden kann.
 — Die Gruppe Dresden des sächsl. Sängerbundes und des veranstalteten gestern Nachmittags ein Gelangsvortrag, dessen zahlreich zugehörten den großen Garten des Lindchen Hofes nahezu gefüllt hatten. Nachdem der erste Vorstand des Sängerbundes, Herr Betriebsleiter Schwarz, in einer kurzen Ansprache die Vereine eingeladen hatte, im oben besetzten Hofe der Gruppe ihr Bestes einzubringen, gelangten zunächst im ersten Theile als allgemeine Chöre zum Vortrag: „Schönheit“ vom Bundesleiter in Habelberg von Lübeck, das „Morgenlied“ von Bundesleiter allers Schönen, und von Sandberg. Das deutsche „Morgenlied“ als Einzelvortrag bot der Verein „Aurora“ das „Morgenlied“ von Abt. Serenitas 1. „Unter'm Lindenbaum“ von Stum, „Stradella den Sängermägen“ von Kirsch, der Gelangsvortrag „Schönheit“ vom Rhein“ W. Bruch und „Eisenkranz“ „Bauarbeiter in Dachauer“. Ein zweites Theil eröffneten wiederum drei allgemeine Chöre: „Der Schweizer“ und „Der Soldat“ von Sächse, und von Kurland „Unter allen Wipfeln ist Ruh“. Hierauf folgten mit Einzelvorträgen der Verein „Liedertain“ mit den Liedern „Mit Weidberg“ von Steinbauer und „Schlammlied“ von Frau, der Gesangsverein der Firma Hebr. Sed. mit der „Sturmbeiwörung“ von Dürner, der Verein Johannstadt mit „Hurrah, Germania“ von Schaper, sowie schließlich der Verein „Euphonia“ mit dem „Hochzeiten“ „Altmannshäuser Weinlied“. Die allgemeinen Chöre, gesungen von gegen 20 Sängern, die unter Leitung des Herrn Bundesleiters Kantor Schöne standen, brachen allgemein an, besonders die zwei Sächseln Lieder gelangten mit einer gewählten Auffassung zum Vortrag, die erkennen ließ, welche Schönheiten das deutsche Volkstied in sich birgt. Ohne die Leistungen der anderen Vereine hintanzusetzen zu wollen, ist doch zu erwähnen, daß besonders die Vereine Liedertain, Eichenbach, Serenitas 1. u. c. in Einzelvortrag außerordentlich ausgezeichnet wurden. Von ergreifender Wirkung wurde es, als in der Abenddämmerung zum Schluß des Concertes unter Herrn Kantor Schöne's Leitung von den im Garten sitzenden Sängern der allgemeine Gesang des Liedes: „Abend wird es wieder stimmungsvoll erklingen. Mit dem gestrigen Concert hat der Sängerbund von Neuem gezeigt, daß sowohl im Hauptverein wie in den Einzelvereinen das deutsche Lied eine gute Stätte gefunden hat und mit Lust und Liebe gepflegt wird. Der schöne Abend ließ nach Schluß des Concertes noch viele Gäste im Concertgarten die Gesellschaft pflegen.
 — Von Weich kommend trafen Sonnabend Nachmittags 2 Uhr 44 Min. die deutsch-amerikanischen Veteranen, gegen welche, auf dem Bahnhofs-Bahnhof in Leipzig ein, und wurden dortselbst von den in der Abfahrtshalle versammelten Abordnungen der Leipziger Militärvereine auf das herzlichste empfangen und von dem Bezirksvorsitzenden des Königl. sächsl. Militärvereinsbundes, Herrn Mühlner auf das kameradschaftlichste willkommen geheißen. Die Ehrendeputationen geleiteten hierauf die amerikanischen Kameraden unter Aufsichtführung und mit wehenden Fahnen nach der Dorotheenstraße, wo die Veteranen dem amerikanischen Konsul Döberlein ihre Begrüßung entboten. Der in Ehren der deutsch-amerikanischen Kameraden von den vereinigten Militärvereinen Leipzigs im Banoranien-Etablissement am Abend veranstaltete Festkommers gestaltete sich in Anwesenheit der sächsischen Schaar heimlicher Kameraden und in Gegenwart zahlreicher Ehrengäste. In deren Mitte auch Oberst v. Seydewitz, Konsul Döberlein und Stadtrat Schmidt erschienen, in einer höchst lebhaften stimmungsvollen Feier. Nach einer herzlichen Begrüßungsansprache des Herrn Bezirksvorsitzenden Mühlner hielt Herr Stadtrat Schmidt die deutsch-amerikanischen Kameraden in Leipzigs Namen willkommen und brachte ihnen und ihren Angehörigen ein dreifaches Durrah. Dagegen dankte Herr J. Schuler, der Vorsitzende des deutschen Kameradervereins in Chicago, für den allen Kameraden in Leipzig gewordenen freundlichen Empfang und ließ kameradschaftlich und die Stadt Leipzig lieben. Gesänge und Vorträge belebten den Kommers.
 — Der orkanartige Sturm, welcher am Sonnabend gegen 7 Uhr Abends über Dresden herbrauste und der Verbote eines ziemlich heftigen Gewitters war, hat an verschiedenen Orten zum Theil erheblichen Schaden verursacht. So fuhr ein Radfahrer, getrieben vom Sturm und ohne in dem wolkenartigen Staubwogel aufsehen zu können, beim Ausweichen eines Pferdebahnwagens in Lößlau in ein daherschießendes Lastgefährt; zum Glück war nur das Rad beschädigt, welches der Eigentümer nach Hause tragen mußte. — Im Schönebergviertel wurden von mehreren Häusern am stärksten Aeste abgebrochen und andere Bäume ganz umgestürzt. — In den Straßen der Wilsdruffer-Vorstadt, wie z. B. Flora-, Nollen- und anderen Straßen, lagen zerbrochene Dachziegel in solcher Menge umher, daß ganze Karren voll von den Straßenkehrern abgefahren wurden. Unfälle sind jedoch nicht bekannt geworden. In einer dortigen Fabrik brach der Sturm einige der 4x2 Meter großen ausseren Fenster herein; ein Mann wurde dabei am Kopf durch Glasplitzer leicht verletzt. Dergleichen ist der Wind einen Theil der Vordachung ab.
 — Wie unstänlich in früheren Zeiten das Reisen war, das kennt die jetzige Generation ja nur vom Hören und Sagen. Mit welchen zeitaufwendenden Anstrengungen, Mühen, Sorgen und Unannehmlichkeiten oder früher einer Umzug auf größere Entfernungen verbunden war, das glaubt überhaupt Niemand und wenn man auch Selbstverlebens auf diesem Gebiete erzählen wollte, es würde einfach in das Reich der Fabel verweisen werden. Heute kann man sorglos den weitesten Umzug mit seinem Hab und Gut vornehmen, man hat sich absolut um nichts weiter als seine eigene werthe Person zu kümmern, alles Andere, selbst den Kameradenvogel verpackt und versichert unter Garantie des Spediteurs und stellt in kürzester Zeit an Ort und Stelle Alles richtig auf seinen Platz. Angesichts dieser Fortschritte ist besonders eines Mannes zu gedenken, der sich namentlich in Dresden um das Transportwesen hochverdient gemacht hat. Unter sehr beschwerlichen Verhältnissen, doch mit Fleiß, Energie und Hochsinnig aus-

gestattet, gründete hier im Jahre 1858 Herr J. D. Seebert das erste größere Wübeltransportgeschäft. Seine Gewissenhaftigkeit und Sorgfalt, mit welcher er alle Aufträge ausführte, verdankten ihm überall Vertrauen, so daß auch leitens uneres Königl. Sächs. Sächs. Sächs. Aufträge zu Theil wurden, die ihm den Titel „Königl. Hofbedienter“ später eintrugen. Seebert war es auch, welcher hier zuerst verkehrsbare, wasserfeste Möbeltransportwagen ohne Umladung (D. N. S. Nr. 2594) einfuhrte und verbesserte, trodene Lageräume zur Aufbewahrung von Möbeln etc. baute. Wohl besteht noch heute das in's Leben gerufene Unternehmen, doch der tüchtige Gründer hat sich schon seit Jahren in's Privatleben zurückgezogen, treulich nicht am Orte seines Schaffens.
 — Wie bereits gemeldet, wird das Ende des Neumarktes und der Vorstadtstraße gelegene Hotel de Luxe wiederum zu einem Hotel umgestaltet, welches den Namen „Hotel Imperial“ tragen wird. Der Umbau beginnt bereits am 15. d. M. Das Hotel soll bereits am 1. April n. J. eröffnet werden.
 — Wie die Firma Hartwig und Vogel es mittheilt, findet die erwähnte Jubiläumfeier nicht am 12. bis 14. September, sondern nur am 14. d. M. statt. Die Feier beginnt am diesem Tage Vormittags 10 Uhr in dem Comptoir-Restaurant 52 und findet ihre Fortsetzung Nachmittags 3 Uhr in einem Festessen mit Ball im großen Saale des Gewerbehause.
 — Aus Lebensüberdruß hat sich der aus Friedersdorf bei Zittau gebürtige Bergarbeiter Urbanek am Freitag an einem Tische des eigenen Gartensaales zum Heiberdsdorfer Rittergutswirth erhängt. Urbanek ist Familienwirth.
 — Auf eigenhändige Weise ist in Rühnsbrück der Antonius-Brunnen um's Leben gekommen. Einer seiner Kameraden hatte im Schlaftaale der Kaserne gelegentlich einer Parade einen eigenen Hufeisenstab nach einem anderen Soldaten geworfen, dabei aber den B., welcher schlief, so unglücklich getroffen, daß diesem der Stab durch's Auge in das Gehirn drang. Der Colossalbleib von dem Augenblicke bis zu seinem nach vier Tagen erfolgten Tode bewußtlos.
 — Bei dem vorgestern Abend stattgehabten schweren Gewitter fuhr der Blitz in Laufen in die Scheune des Gutbesizers Sperling und legte diese samt den darin befindlichen Entworfäthen in Asche. Der angerichtete Schaden dürfte sich auf 10-15 12,000 Mk. belaufen. Die Scheune selbst enthält waren bei zwei Feuerversicherungs-Gesellschaften versichert.
 — Lehnhauer Hermann Oswald Reinhold in Planitz ist auf dem Alexanderstich bei Zwieskau durch hereinerschüttenes Gestein so schwer verletzt worden, daß sein Tod sofort eintrat. — Beim Eisenbahnunfall sind einem Händler am Donnerstag fünf Schweine am Lungenstich verendet. Dieselben wurden der Kavallerie übergeben. — Herr v. Arnim auf Planitz hat allen Veteranen der Provinz (172 Mann) der Kriege von 1849 bis 1870 ein großes Festmahl veranstaltet.
 — Am 7. d. M. Morgens Vormittags untern der Seitenbrücke in Leipzig ein unheimliches junges Mädchen in den Abgrund. In der 11. Stunde erlitt selbige, die Unglückliche todt aus dem Wasser zu ziehen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Nach der „Köln. Ztg.“ versichert die Reichsregierung darauf, mit gesetzgeberischen Vorarbeiten wechslung der Sozialdemokratie an den Reichstag heranzutreten. Dagegen habe es den Anschein, daß im preussischen Ministerium des Innern eine Vorlage ausgearbeitet werde, die dem preussischen Landtage zugehen und zur Verhängung der Sozialdemokratie dienen solle. Die Vorläufe die der preussische Minister des Innern, Herr v. Köller, machen will, hätten allerdings noch keine feste Gestalt gewonnen, doch ist anzunehmen, daß sie hauptsächlich die preussische Vereinsgesetzgebung in's Auge fassen.
 Zur Feier des ersten Wanderversages in Stettin fand am Abend im Königl. Schloße ein Paradebenediner statt. Die Fabel zählte gegen 240 Geseude. Bei dieser Gelegenheit brachte der Kaiser folgenden Trinkspruch aus: „Der Dankstein, an dem das 2. Armeekorps heute vorbeizog, giebt Kenntniss von der Zeit, da es ihm vergönnt war, von Meinem Großvater inspirirt zu werden. Das erste Mal, als ich das 2. Korps zum erstenmal, war im Jahre 1849; die letzte Parade, die dasselbe unter seinem damaligen kommandirenden General Meinem hochseligen Väter Vater von St. Waritz bestand, um zu zeigen, daß es auch in Friedensarbeit tüchtig sein kann.“ — ein Beweis, den es ein Jahr später an dem Schlachtfeld liefern sollte. Der heutige Tag hat mich mit hoher Freude erfüllt, und spreche ich dem Korps meine vollste Anerkennung aus für die vorzügliche Parade, die es heute vor mir geleistet hat. Möge der heutige Tag, der eine Reihe besonderer Art durch die Ehre erhalten hat, welche dem Korps und vor Allem dem Artillerieregiment „Königin“ dadurch zu Theil geworden ist, daß Ihre Majestät gerührt haben, das Regiment selbst vorbeizuführen, dem Korps ein Ansporn sei, namentlich auch im Wandel zu zeigen, daß es vorbereitet ist, jede Abweh, welche sie auch sei, anzuführen und für das Vaterland einzutreten, wenn es gerufen werden sollte. Ich fordere Sie auf, Ihre Güter zu erheben und aus vollem Herzen zu rufen: „Das 2. Korps Durrah! und nochmals Durrah!“ und zum dritten Male Durrah!
 Zu der Veröffentlichung des Briefes des Herrn Hofprediger a. D. Stöcker durch den „Vorwärts“ bemerkt das „Stöckerische Volk“: „Wir haben es unterlassen, bei Herrn Hofprediger Stöcker, der auf seinem Gute in Bayern wohnt und möglicherweise von der Sache noch gar keine Kenntniss hat, Erkundigungen betreffs der Echtheit des Briefes einzuziehen. Aber auch wenn man annimmt, daß es sich hier um ein authentisches Schriftstück handelt, so müßten doch bei Beurtheilung derselben folgende Thatsachen berücksichtigt werden: Der Brief datirt aus einer Zeit, wo Stöcker als Gegner der inneren Politik des kaiserlichen Kaiserthums die Wand gedrückt werden sollte. Weiter hätte ja auch die Ausweitung Stöcker's auf Grund des Sozialistengesetzes vorgeschlagen. Welche Intriguen angewendet wurden, um Stöcker's Stellung zu erschüttern, ist bekannt. Wir erinnern nur an die berühmtesten Aufträge der „Vost“, die im literarischen Bureau des Staatsministeriums gezeichnete Verwendung fanden.“ — Die „Kreuzzeitung“ sagt zu dem Briefe: „Wir geben auf den Inhalt nicht weiter ein, aber die eine Frage möchten wir doch an Alle richten, die ein meist sehr abfällig Urtheil an diesen Brief fassen, ob sie etwa geneigt sind, ihre politische Privatmeinung hinsichtlich zu veröffentlichen. Oder um konkreter zu fragen: Wäre es wohl dem Abgeordneten Dr. v. Bennigsen einwillig, wenn seine an Intime politische Freunde gerichteten Privatbriefe etwa seit 1848 von unbekanntem Hände veröffentlicht würden? Wenn die „Köln. Ztg.“ sich zum Beispiel diese Frage erlaubt vorlegt, wird sie einsehen, wie wenig fein es ist, mit solchen Mitteln nicht bloß gegen den

Meinungsäußerung H. Schönrock's Nachfolger
 Preuss. Minister 11. u. Weichard 27. Gumbert: Kommand. Köln. Weichard
 Preuss. Minister und Provinzialrat hat dem Reichsminister.